





Bunte Zweige

A. Frick

## Ahnen-Lied

(Met.: Crambambuli, das ist der Titel)

Zum wahren Stolz gehört auch die Erkenntnis,  
Wie man zu dem geworden, was man heute ist;  
Verachte drum, o Mensch, mit Sachverstandnis,  
Wie einstens als Knabe Du entstanden bist:  
Wie war Dein erster Mut so schlau,  
Berogte sich in Mann und Frau,  
Walm eine Arbeitsteilung vor  
Und stieg empor.

Stets wußt' er klug sich allem anzupassen,  
Was Neues ihm und Schwieriges entgegenkam;  
Er wimmelt nicht, wie ehemals in Massen  
Als hohle He-Gebirge durch den Urweltschlamm.  
Er ward ein Baum und — Gott sei Dank! —  
Wald kriegt er auch 'nen Kereenstrang  
Und ward als Amphiprogus früh  
Zum Wirbeloch.

Da merkt' er, daß 'ne derbe Schädelbildung  
Im Leben ohne Zweifel sei von Wichtigkeit,  
Dann strebt' er kühn nach fester Kopfbedeckung  
Als schwindelnde Lamprete in des  
Taleins Streit;  
Solider ward sein Körperbau,  
Und kriegt er ein'ge Ästchen schlau  
Und trah als Jai und Eör sich durch  
Wie dicht zum Lurh.

Nun machten ihn die diebern  
Stammverwandten,  
Doch ja um Himmelswillen nur  
kein Frosch zu sein;  
Er hörte auf Großmütter nicht und Tanten  
Und pumpte sich die Luft durch eine Lunge ein.  
Da litt's ihn länger nicht im Meer;  
Ein flotter Schlammhals wurde er  
Und schwamm in Flüß, Teich und Fluß  
Mit Dohgenuß.

Trauf senbet nach der Ahnen seuchtem Grabe  
Noch einen letzten Blick er unbewegt und kalt,  
Greift frohlich dann als Moch zum Wanderkabe  
Und schlägt sich seitwärts in den Sigillarienwald.  
Jedoch ihm ward nicht wohl dabei,  
Denn, legte seine Frau ein Ei,  
So froh ein Dnsel schon heraus  
Und fraß es auf.

In dieser Angst und Sorge fing verflohen  
Das Paar sich ganz allmählich ihm zu  
fräuben an;  
Man laß in jenem Walde, wie auf Kohlen;  
Weshalb man schließlich diesen schlauen  
Plan ersann:

Man legte zwar noch Eier, doch  
Man trug, wenn man spazieren froh,  
Sie tren als Allotherrum  
Im Ventel 'rum.

So muß' man sich zum Venteltier gestalten.  
Weshwegen denn auch heute noch am Ventel  
hängt

Das junge Menschenkind dem guten Alten,  
Wie's das biogenetische Gesetz verlangt.  
Und keiner läßt, wenn er auch groß,  
Des Alten Ventel gerne los —  
Ein echter „Wüchslag“ zeigt sich hier  
Zum Venteltier.

Doch dieses auch ward lästig auf die Dauer  
Und Mutter sprach: „Mein lache, Mann, in  
aller Welt:  
Empfindet's nicht dein Schönheitsfuss mit  
Trauer,

Wie dieses Venteltragen die Figur entstellt.  
Was ist es würdich, was wir aus mir,  
Ob Haub, ob Hut, ob Rageltier,  
Werd' ich auf gute Weise bloß  
Den Ventel los!“

So kann man auf Methoden, um die Jungen  
Auf's Schnellste zu befördern an die Luft  
hinaus,  
Und als zuletzt der große „Wurf“ gelungen,  
Da wurden lauter Koboldmatis schließlich  
draus

Wald liefen sie, das war nicht dumm,  
Als schlaue „Kampuzier“ 'rum,  
Denn Centrum war schon damals Traumf  
Im Urweltschlumpf.

Jedoch das Leben so auf allen Vieren,  
Das dächte nun allmählich nimmer frei  
und schön,  
Man mußte vor sich selber sich genieren  
Und lernte schließlich ganz auf eigenen  
Häuten sich'n.

So ward die Hinterhand zum Fuß,  
Das Thier zum Pürcanthropus  
Und setzte sich im warmen Nest  
Auf Java fest.

Nun regt' sich ihm im Schädel der Gedanke,  
Was für ein feiner Kerl er doch geworden sei;  
Und dieses brach denn auch die letzte Schranke:  
Sein Hirn gewann gewaltig an Gewicht dabei.  
Er spottete der Eiseseth  
Und schlug das dicke Mammuth tot  
Und lernte, wie die Auster schmeckt  
Und wie man schläft.

Für solche Thaten, frisch und froh vollendet,  
Erstakt uns heute tiefempfundene Dankbarkeit  
Für Alles, was die Ahnen uns gesendet  
In prim- und sekundär- und tertiärer Zeit.  
Denn weihen in Begeisterung  
Der heut des Rheinweins besten Trunk  
Der Ahnen, die uns einst gesung  
Und großgefaßt.

Mar Pohl

## Wahres Geschichtchen

Wäckermeister Benmchen, der auf einem  
Feizgrig Massenballe als Napoleon Bo-  
naparte erscheint, wird von einem ansehn-  
lichen Oberlehrer mit den Worten begrüßt:  
„Bon soir, Naboleon! Comment vous bordez-  
vous?“, worauf Benmchen in größter Ver-  
legenheit erwidert: „Mei liewer Herr, mechtten  
Se sich gietlich deitsch mit mir reden?“

## Kindermund

Der Lehrer will die Kinder mit der Lehre  
von der Tasse bekannt machen.

„Also Kinder, wer im Alten Testamente  
zum Volke Gottes gehören wollte, mußte sich  
der Beschneidung unterziehen. Im Neuen  
Testamente werden wir durch ein anderes  
Mittel in das Reich Gottes aufgenommen.  
Wodurch geschieht das?“

Pepi: „Wir werden geimpft!“

## Münchener Gespräch

Huber: „Jetzt wird's Rathhaus auch bald  
fertig werden.“

Meier: „I moan allweil, es wird noch-  
mal angebaut.“

Huber: „Ja warum denn, ist's denn  
schon wieder zu klein?“

Meier: „Dös net, aber a paar Figuren  
fan no da, de nimmer Platz ham!“





Muttersäck

E. A. Hoef (Zinnenstadt)

## „Wenn Frauen lieben“

Von G. Koenen-Herzberg

1.

In einem einsamen Hause am äußersten Ende der Stadt wohnte ein reicher gelebter Mann, der fast den ganzen Tag über seinen Büchern und wenn er Abends in seinem Garten auf und ab ging, dann dachte er nach über das, was er gelebt und geschrieben hatte. Er war früher ein berühmter Mann gewesen und hatte in der Welt gelebt; als er aber eingesehen hatte, daß er trotz seines Reichthums und seines Wissens nicht erreichen konnte, wonach ihn brennendes Verlangen verzehrte, nämlich unbefchränkte Gewalt über Menschen und Dinge, da verließ er die Welt, die seinem Herrschaft begehrenden Willen nicht gehorchen wollte und ging in die Einsamkeit. Mit ihm lebte ein Mädchen, das hatte Vater und Mutter um seinen Willen verlassen; sie diente ihm von früh bis spät und von spät bis früh und in ihrer Seele lebte sein Gedanke, der nicht ihm galt.

Er aber, trotzdem er sie liebte, denn sie war schön und betete zu ihm wie zu ihrem Gott, war nicht glücklich durch ihre Hingabe, denn in seiner Seele brannte der Zweifel.

Und eines Tages rief er sie zu sich und sprach zu ihr: „Du sagst, Du liebst mich?“

„Ja, Herr!“

„Du hast keine Sehnsucht nach anderen Menschen, nach Deiner Mutter, nach Deinen Schwestern?“

„Nein, Herr!“

„Du hast auf der Welt nur mich?“

„Ja, Herr!“

„Nun und wenn ich nicht mehr bin, was dann?“  
Da senkte das Mädchen das Haupt und auf die gefalteten Hände rannen Thränen und sie antwortete nicht. Aber als die Nacht angebrochen war, trat sie in ihres Herrn Gemach, sank vor ihm nieder und sprach: „Herr, so lange ich bei Dir sein werde, will ich nie wieder etwas erbiten, aber das, worum ich jetzt bitte, das, Herr, gewähre mir!“

Er winkte nur mit der Hand und sie hauchte nach biefer Hand, die sie über alles liebte und als sie sie mit Thränen und Küssen bedeckt hatte, sprach sie: „Versprich mir Herr, so wahr Du lebst und mein Herr bist, daß Du mich mit Dir nehmen willst wenn du sterben mußt. Du bist weise und kennst geheime Kräuter und Säfte; einen tödlichen Tropfen gib mir, Herr, wenn Du fühlst, daß Deine Stunde naht.“

Er hob ihr das gefaltete Haupt empor, sah in ihre Augen, als wolle er auf dem Grund ihrer Seele lesen und schwieg. Am nächsten Tage aber rief er sie, zeigte ihr ein winziges Fläschchen und sagte: „Dieser Tropfen genügt, um Dein Leben in wenigen Stunden zu vernichten: wenn meine Todesstunde naht, will ich ihn Dir reichen, dann magst Du mir folgen oder vorangehen.“ — Als aber der Sommer vorüber war und an langen Abenden dunkle Schatten sich über Haus und Garten breiteten, ward auch sein Geist wieder unbeherrht und eines Nachts sprach er zu ihr: „Meine Seele findet keine Ruhe, bis sie nicht Nacht

über Dich hat im Leben und im Sterben; wenn mich der Tod ereilt, ohne daß ich es vorher ahnte, weiß ich nicht, ob Du den Todestrank trinken wirst; Du kannst leben wollen und einem Andern angehören, und den Gedanken ertrage ich nicht! Du sollst mein sein im Leben und im Sterben und ich will es wissen, will es sehen, damit ich es glauben kann und Ruhe finden.“

Da sprach das Mädchen: „So töte mich früher, Herr, solange Du noch stark und gesund bist — töte mich morgen — heut — jetzt — wie Du willst.“ — — —

Er aber antwortete: „So bereite Dich! in einer Stunde komme ich zu Dir und bringe Dir den Todestrank.“ Und er ward fröhlich und dachte bei sich, daß er ein anderes Fläschchen nehmen und mit dessen Inhalt sie in einen tiefen Schlaf versetzen wollte, denn sein Sinn fand nicht danach sie zu töten, sondern nur ihre Treue zu erproben. Das Mädchen aber neigte erlassend das Haupt, küßte ihres Herrn Hände und ging hinaus.

Als er in einer Stunde ihr Gemach betrat, fand er sie auf einem Ruhebett liegen, ein schmaler Strom rothen Blutes floß von der linken Brust herab, ein loses Blatt lag herabgeweht am Fußende, darauf stand von ihrer Hand geschrieben: „Freiwillig und fröhlich bringe ich Deiner Seele den Frieden, freiwillig, damit Deine geliebte Hand den Tod nicht zu bringen braucht; unbeschädigt bleibe.“

Longe hand er tiefgekauften Schlafes an ihrem Lager, dann zog er still den schmalen Todschuß ihrem Herzen, und als seine Adänen das Blut von dem blutenden Eisen abgepumpt, durchbohrte er sich.



Auf Herrenchiemsee

Alfred Zimmermann (München)

Über den Wiesen Gitter und Geystter  
Bebender, bebender Mittagsgluh;  
Drunter der See — und es schimmern der Bluth  
Glitzernde Wellen wie Silberflitter.

Blaue die Berge im Luft verfliegen,  
Die wie kristallene Kuppeln lind,  
Und über uns im lauen Wind  
Rauschen und flüstern die alten Linden;

#### Sommersonntag

Nierenarren und Fächer jagen,  
Sinken umspielen Tisch und Bank —  
Vor mir im Glase ein schäumender Cran,  
Claf im Hergen ein weites Behagen!

Goldener Regen rinnt aus dem Zweigen  
Ganz wie im Märchen auf meine Band,  
Wundlos träum' ich: dies blühende Land  
Weit, wie ich lebe, wäre mein Eigen!

Wohlg' ich die trägen Glieder:  
Reu' bin ich Herr! Reu' bin ich reich!  
Morgen im Trottel, des Andern gleich,  
Trag' ich die Ketten der Sorge wieder!

F. v. O.

11.  
Ein starker vornehmer Mann gab seinen Freunden  
und Bekannten ein Fest. An langen blauen-  
schneidigen Tischen saßen geschnittenen Fleisch und  
Wasser und kaltes Gebäck dazwischen den  
hochförmlichen Mann. Den Tisch um seinen  
Dauertisch hatte ein Tisch mit leuchtenden tal-  
tischen Dosen und kalten gläsernen Augen. Sie  
war schwarzglänzend, als die Stube und hatte mit  
einem kleinen Gläsern ihren Tisch zu, der von  
seinen Stellen in seinen Umkreis ergab und

seinen Blick den ihren Händen schickte vernahmte.  
An der äußeren Seite der Tisch aber, neben  
einem farbigen jungen Mann lag ein blaues  
müde Mädchen. Sie lag mit großen dunklen  
Augen blickte zu dem Herrn des Hauses und  
hätte nicht von den Scherzen, mit denen der  
Jüngling an ihrer Seite ihre Gedanken ab-  
lenken wollte.  
Und darunter hat seine lebende Gefühle, die  
den dunklen Gefühle war, und von denen hielten  
alle vergessenen Dinge die ganze Stadt zu

erhielten magie. Jetzt aber hielten es, als ob die  
Vier seine Wirkung ihrer Herzen zusammen wollte,  
jener Freunden, die erst jetzt meinten blieben in  
der Stadt weilte, und die manchmal einen kleinen  
grünen Tisch zu dem kleinen Mädchen blieben-  
hatten.  
Die Zeit wurde aufgehoben und die Worte  
wollten sich in den mondbeleuchteten Herzen.  
War das kleine Mädchen lag blickte in das Ge-  
mach des Hauses, lagte sich dort auf das  
Blickfeld zu haben seine Handhabe wieder und

wortete trübend, wie an einem Abend um diese  
Zeit, auf ihre Herzen. Jetzt hatte sie mit  
Haupten fallen und hat versucht vor Umarmung,  
wenn sie ihre Schritte aus ihren Händen. Dort  
aber lag sie regungslos und schickte noch über  
den, was ihr die Weltlinien ihren letzten Tages,  
helt laut, bald ihre gesammten und wies,....  
„Er liegt dich nicht mehr... bald schickst er dich  
fort!“  
Doch Linden und Scherzen im Garten war  
noch und noch verarmt, und langsame Schritte

auf der Treppe stiegen hat haben das Herrn.  
Gilt erhebt sie sich und entzündete die Lampe  
über seinem Gesicht... er aber hatte schwiegend  
durch den Raum in das Schlafzimmer und hat  
dort mit sie immer über Überwindungen und  
Zerfälle. Und dann besuchte er ihre wie in  
ihre Nacht, und schließlich hatte sie ihm Blick und  
Waden, mit er es lieber...  
Da war aber, als ob die von einem Hausen  
führen hätte, und mit ungeschlossenen Tischen  
laufte sie und verzog den Blick: „Maria,  
Maria!“ Sie aber ließ seine und Maria war  
der Name jener kleinen Freunden. Sie war  
einem Versteckten getrunken schickte sie auf, ent-  
wusch sich langsam, seinen Herzen, und hat zu  
dem größten Fenster. Der volle Mund be-  
leuchtete ihr kleines Gesicht und die wie im  
Raum grünen die Hände. Zu erwidern auch der  
Stamm aus seinem Kalkstein, lag sie am Fenster  
haben, und schickte sich erwidern auf. Sie schickte  
leider aber nicht, derstiel viel er ihre Namen.  
Schweigend hat sie an sein Lager und als er sie





### Hofbräuhaus-Philosophie

H. Bing

„Es ist merkwürdig: seit in München der Bierkonsum z'uck geht, wird d' Ansittlichkeit allweil mehr!“

drohend anfaß, küßte sie wie in Frost zusammenschauend: „Ich wußte nicht, Herr, daß Du nach mir verlangst!“

„Du wußtest nicht . . .?“  
„Du sprachst mit einer Anderen, Herr, als ich neben Dir ruhte!“

Ein langes Schweigen folgte den bebenden Worten, dann stand der Mann von seinem Lager auf, nahm sein Gewand um und schritt in sein Arbeitszimmer, schloß die Thür hinter sich und ging mit mächtigen Schritten dort auf und nieder. Nach einer Weile öffnete er die Thür, rief das Mädchen zu sich herein, und in ihrem weißen schlängelnden Nachtwand mit dem gelassen bunten Saar und dem tollkühnen Angesicht stand sie wie eine Geforderte im Schein der Lampe regungslos vor ihm.

„Helice, Du bist mein Eigentum?“  
„Ja Herr!“ klang es tonlos zurück . . .  
„So frage nicht, an wen meine Seele denkt, wenn mein Leib bei Dir Graudung sucht, Erquickung, Helice, die Dein Herz braucht, und die jene Unruhe ihm niemals geben wird!“

Lautes brach das blaße Weib vor ihm zusammen und er trug sie in seinen Armen auf sein Lager zurück und sie war fest, wie immer in williger, alles vergessender Hingabe.

Als der Morgen graute, erhob sie sich und begann wie an jedem Morgen ihre kleinen häuslichen Verrichtungen, und blieb freundlich und still den ganzen Tag.

Als es dunkelte, nahm sie ihr bestes Gewand um, schlang einen dunklen Schleier um ihr Saar

und ging eiligen Schrittes zu einem kleinen Hause, am Ende der Straße, dessen Garten bis zum Fluß herunterführte. Dastig zog sie die Schelle, und als eine alte Magd öffnete, fragte sie nach der Frau des Hauses und trat eilig ein.

Die Alte führte sie in ein helles freundliches Gemach, wo auf einem Ruhebette in lichtfarbenen Gewand jenes fremde Weib lag mit den leuchtenden blonden Haaren.

Erkaut, erschrocken saß, fuhr diese von ihrem Lager auf, und als ihr unerwarteter Besuch still und schweigend in der Thür stehen blieb, erhob sie sich, nahm das blaße Mädchen liebend bei der Hand und führte sie zu einem Stuhl an der Seite des Ruhebettes, hob den Schleier von ihrem Saar, und sagte dann langsam: „Mein liebes Kind, ich weiß, weshalb Du zu mir kommst, . . . ängstige Dich nicht, ich will ihn Dir nicht rauben, . . . ich werde die Stadt verlassen, damit ich meinem Wünschen und Drängen nicht nachgebe.“

Ein merkwürdiges Jucken, fast ein Aufstehen ging über das blaße Gesicht der Zuhörenden und hastig fragte sie: „Dem Wünschen und Drängen nicht nachgeben? — So liebst Du ihn?“

Schweigen folgte der Frage und mit sehnsüchtigem Blick sahen die hellen Augen der blonden Frau hinaus in den blühenden Garten. „Ich glaube, ich könnte ihn sehr lieb haben.“

Atemlos hatte die Andre auf diese Antwort gewartet, nun kam es wie freudige Bewegung, wie Jubel über sie.

„O so kommt, komm zu ihm, verlasse deine Zeit, keine Minute mehr! Er weiß sehr wohl, daß Du! Seine Lippen drücken nach Deinen Küßen, seine Hände verlangen nach Deinem geliebten Haar, komm, komm mit mir, nimm diesen Schleier, der verhüllt Dein Gesicht, ich führe Dich, unten am Fluß durch die Gärten, dein Mensch wird Dich sehen, o Gott, so zögere doch nicht, jede Minute ist Dual für ihn!“

In namenlosem Staunen hatte die Andre zugehört. „Du bist, ich solle zu ihm gehen, Du — ja aber Du —“

„Ach denk nicht an mich, ich, ich liebe ihn, liebe ihn über alles in der Welt, ich kann keine Dual nicht sehen, die ich nicht liebsten kann, o komm, fürchte Dich nicht, er ist gütig, er ist so gut!“

„Er muß sehr gut sein, Kind, wenn er so gerne mich will.“

Widerstandslos ließ sie sich den dunklen Schleier um das leuchtende Saar legen, und durch die Gärten am Fluß entlang zu dem Hause führen, in dem sie in der vergangenen Nacht gelacht und gekichert hatte. Ungesehen gelangten sie zu der Treppe, die zum Zimmer des Hausherrn führte; ohne anzuklopfen öffnete das blaße Mädchen die Thür und zog die Widerstrebende mit sich in das dämmrige Zimmer.

Am offenen Fenster lehnte die hohe Gestalt des annehmen Mannes und schaute erlaut auf die Eintretenden. Blödsinn hatte kein Bild das blonde Saar erkannt und mit einem Aufschrei jubelnden Glücks stürzte er auf die Wandende und schloß sie in die Arme.

Ganz in einander verfunken standen die Weiden und hörten nicht, wie die Thür sich leise öffnete und wieder schloß, sahen nicht wie eine ganz dunkle Gestalt langsam den Weg zurückging, bis hinunter zum Fluß, dessen Fluthen lautlos über ihr zusammenschlugen.

## Visitationen unterschiedlicher Honoratioren

Von Kassian Klübenschild, Tullsemler

J. Theil

Nikolaus Vorderberger, Bürgermeister  
allhier durch 20 Jahre;  
Obwohl er kein besonderes Gesichtslied war;  
Jobod ist uns in den Jahren allen  
kein Geschreiter zum Bürgermeister

eingefallen.  
Zur christlichen Erinnerung sowie in Ansehung  
Dieses Umlandes gewidmet von der  
Gemeindevorstehung.

Hier ruht der Metzgermeister Josef Krug,  
Der im Leben zahlreiche feste Ochsen schlug,  
Die daß er zuletzt anseßst vom Schlag  
gerissen ward —  
Man sieht, das Schicksal bleibt selbst  
Menschen nicht erspart.

Unter diesem Eisenkreuze ruhet wohl geborgen  
Der Herr Formmeister Florian Obnerjoren.  
Er war als Jägerlatreiner niemals faul  
Und rauf wenig mit der Büchse, daß mehr  
mit dem Maul.

Dafür haben in löblicher Bereitwilligkeit  
Die F. T. Wilderer sein Revier von Hasen  
und Rehen besetzt.

Allen christlichen Lesern zu Frommen und Tag  
Geschrift von dem dankbaren  
Wilschlagenerverband „Jägerverein“.

Zum frommen Gedenken an den  
Wohlgebornen Herrn Melchior Peer,  
Weiland Gemeinderath und Titeler  
Landtagsabgeordneter;  
Er war der Erste stets ein treu ergebnes  
Schaf in seinen obfagenden beiden Würden  
Und hatte nie eine andere Meinung als  
seine Hochwürdigen geistlichen Herren.

### Schulhumor

Lehrer zu den neugeintretenen Vorschülern:  
„Was ist denn dein Vater?“  
Karlchen: „Mein Vater ist bei der Post!“  
Lehrer: „Und dein Vater, Fritz?“  
Fritzchen: „Mein Vater geht ins Geschäft!“  
Lehrer: „Was thut denn dein Vater, Hans?“  
Hänschen: „Mein Papa thut gar nichts!“  
Lehrer: „Was ist er denn?“  
Hänschen: „Oberleutnant.“

### Viris cum viro, sine viribus

Seht ihr die Impotenten,  
Die ohne Lenden,  
Die lahmen Hunde  
Kings in der Kunde!

Hört ihr ihr heulend Klaffen,  
Wenn Sonnen steigen?  
Und wie sie Alte äßen,  
Euch totzschweigend!

Sie sollten sich verkriechen  
Vor jedem Erdenweibe  
Mit ihrer Wasserseile  
Und trötigstigmig Beile!

Ludwig Scharf



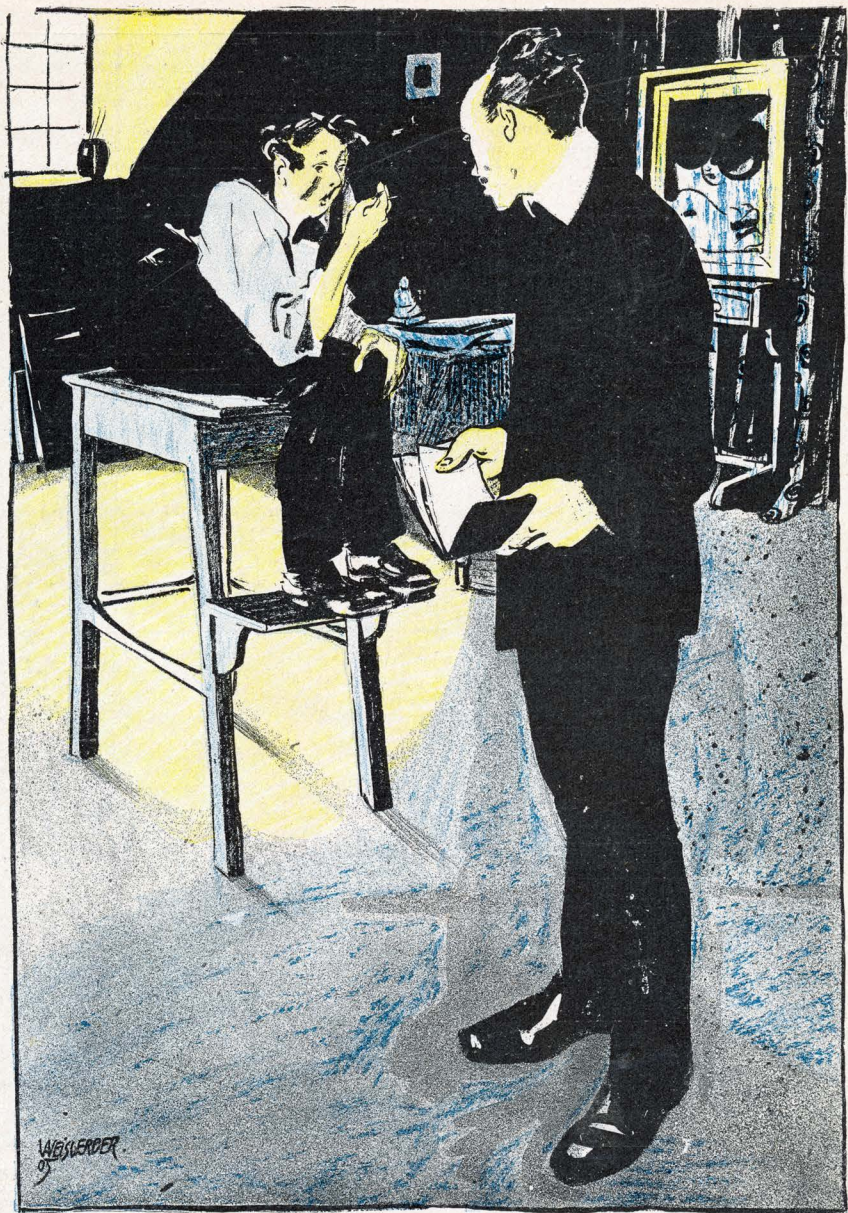


**Die neue Gouvernante**

A. von Kubinyi (München)

„Besonders fein scheint das Haus nicht zu sein! Alle Gegenstände haben das eigene Monogramm!“





### Münchner Modelle

A. Weisgerber (München)

„Du hast anonciert, Du suchst 'n weibliches Akt-Modell?“ — „Ja, weißt Du, ich mache jetzt Studien nach der Antike.“



## An einen Täufling

Heil Dir, o baptizande, Du selber ahnst noch nichts.  
Schon huldigen alle Lände Dir unterthän'gen Gesichts.  
Getreue Patrioten beugen vor Dir das Knie.  
Immer nörgeln die Kothe, am mit, ob ohne Amnestie.

Es stehn in dichtem Gedränge um Dich so viele Patten.  
Du könntest der halben Menge schier ohne Mühe entzathen.  
Sie haben zusammen die Stärke fast eines Regiments.  
Sie kommen zu frohem Werke, die reine Friedenskonferenz.

Sie bringen viele Geschenke in des Täuflings Haus.  
Du machst Dir, wie ich denke, vorläufig nimmer was draus.  
Sie kommen aus Westen, Osten, Süden und auch aus Norden.  
Die Tause wird Großpapa kosten gar viele hohe und höchste Orden.

Du denkst: „Mir ist die Nahrung die Hauptache und der Durst.  
Nach meiner Lebenserfahrung ist alles andre mir Durst.  
Die Milch, die ist das Wahre.“ — Frau Klio da notierte:  
Also im ersten Jahre dachte der Kaiser Wilhelm der Vierte.

Frido

### Quartett

Wer war ein Mensch, ein verschwenderischer?  
Die Frau Fischer.

Wer war ein Geschäftsmann tüchtig und flott?  
Die Frau von Pod.

Wer schmiß dazwischen den ersten Knüttel?  
Die Frau von Toppel.

Wer sitzt nun eklich drinnen im Thran ja?  
Die Frau Germania.

A. D. N.

### Ausbildung von Christenrekruten

Ein schlechter Junge wollte konfirmiert werden,  
ohne das apostolische Glaubensbekenntnis abzu-  
legen, da er an die jungfräuliche Geburt Christi,  
an die Höllefahrt und an die Auferstehung des  
Fleisches nicht glaubte und an heilige Stelle nicht  
heucheln wollte. Die Konfirmation wurde ihm  
in der preussischen Landeskirche verweigert.

Der Fall ist skandalös. Die Schuld an ihm  
trifft aber nicht sowohl den Jungen, als den  
Pfarrer, der den Konfirmationsunterricht erteilt  
hat, oder vielmehr auch diesen nicht, sondern das  
ganze System. Die junge Richtung paßt uns nicht.

Der Konfirmationsunterricht sollte nicht von  
einem schwächlichen Geistlichen, sondern von einem  
Unteroberoffizier unter Aufsicht eines Rekrutenoffiziers  
erteilt werden; dann müßte es doch mit dem  
Donnermetzler zugehen, wenn solche Fälle, wie der  
schlechte, überhaupt noch möglich wären. Den  
zwanzigjährigen Rekruten werden die Kriegsarbeiten  
eingetrichtert, ohne daß sie das Maul dagegen

aufmachen dürfen; dann  
wird es doch möglich  
sein, vierzehnjährigen  
Jüngens das Apostolikum  
einzupflanzen, ohne daß sie  
müssen. Solchen Kerls  
wird man den Hochmut  
schon austreiben; vierzig-  
mal hintereinander tiefe  
Kniefälle machen, da  
lernt man sich in Demuth  
beugen. Bei dem jetzigen  
Konfirmations-Unterricht  
wird eben selber kein  
Werth darauf gelegt, daß  
die Konfirmanden die  
Kniee ordentlich durch-  
drücken, und das ist doch  
die Hauptache bei der  
Ausbildung. Wenn so ein  
Kerl vor seinem Unter-  
offizier oder vor dem Herrn  
steht, dann muß er so  
stramm dastehen, daß eine  
eiserne Säule ein Gries-  
hammer gegen ihn ist.  
Da kommt die Ueberzeu-  
gung von selber. Na und  
sollte doch einmal ein  
solcher Fall von Insub-  
ordination vorkommen,  
so wird mit dem Kerl  
von Konfirmanden nicht  
lange gefackelt; er wird  
einfach zu den Juden ge-  
schickt.

### Mein Stolz

Ich weiß es wohl, ich bin kein „Großer“,  
Ich gebe mir auch nicht den Schein,  
Ich bin ein Spötter nur, ein loser,  
Und bild' mir nicht zu viel drauf ein.

Doch Eins erfüllt mit stolzer Freude  
Den Zuseh' mir, hurrah, hurrah!  
In einer Hinficht sich' ich heute  
Im Dichterwald fast einzig da!

Drum, wenn bis jetzt ich schüchtern schwieg,  
Heut' ruf ich stolz: Respekt, Ihr Lieben!  
Ich habe noch keinen „Zukunftskrieg“,  
Kein „Tagebuch einer Verlorenen“

geschrieben!  
Karleben

### Sicheres Zeichen

„Ist der junge Lebkemann schon großjährig  
geworden?“

„Ja wohl, soeben hat er den Offenbarungs-  
eid leisten müssen.“

### Die neue Kunst

„Was frevelt denn die neue Kunst?“ —

Sie spielt den neuen Geist!

Kein Wunder, daß der Pfaffen Günst

Sich da nicht groß erweilt.

Walther

### Protest behmische!

Das Gerechtigkeitssinn der tschechisch-katholischen Partei  
schickte unter dem Vorsitze des Grafen Radeck Schönbörn  
eine Resolution, in der erklärt wird, daß die Wahlreform  
dem böhmischen Staatsrecht widerspricht, außerdem die  
tschechische Nation als minderwertiges Volk hinstellt.

San se wieder schon beleidigt wur'n  
Nationale Stolz in Behme,  
Weil se Pone Wahlreform auf Tschach  
Die zu wenig Rücksicht nehme!

Je Wenzlitschek in Esterreich  
Aller Vettertschaste Gipsel,  
Und von gangen Reiches gul'd'ne Krün'  
Je allerhechste Gipsel!

Brauchte Behm se sich sein eigne Recht  
Ganz allani in dem Staate,  
Ale, muß se doch Kibuffas Suhn  
Imme Extrawirfel brate!

Wahrschert Böhm' me akzeptiwat  
Dann erst gnädig ihn'! Schwidern,  
Wann in Etschaid ihehauptn'r Tschach,  
Niz wie Tschach gewählt darf werden!

Mit alle höchste Buchachtung:

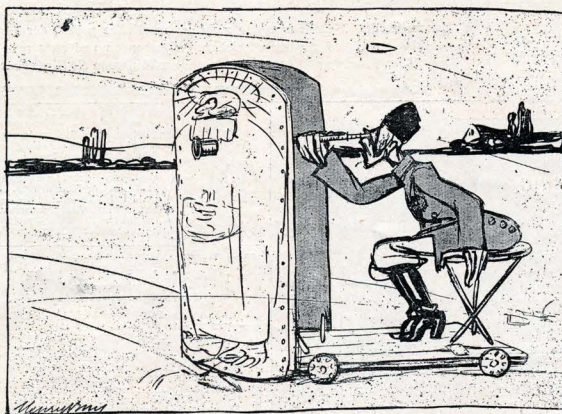
Dokorny Propos  
„Jugend“-Korrespondent behmische.

\*

Ehre der Wissenschaft! An den deutschen  
Universitäten gibt es bekanntlich außer geprüften  
Dozenten und angestellten Professoren auch Ehren-  
dozenten und Honorarprofessoren. Jetzt haben sich  
einige Universitäten gegen die geplante allgemeine  
Einführung der außerordentlichen Honorar-  
professoren ausgesprochen. Wir können uns

dieser Bewegung nicht an-  
schließen. Für verdiente  
Gelehrte kann es gar nicht  
Ehre genug geben: es  
empfiehlt sich deshalb, das  
Gebiet solcher Ehrentitel  
noch auszudehnen und die  
Würde eines Honorar-  
privatdozenten zu  
schaffen. Ein Privatdozent  
ist bekanntlich ein Dozent,  
der ohne Gehalt auf sein  
Honorar angewiesen ist;  
ein Honorarprivatdozent  
wäre ein Gelehrter, der  
weder Dozent ist, noch  
Gehalt, noch Honorar be-  
zieht. Man wende uns  
nicht ein, ein solcher Titel  
habe keinen Inhalt und sei  
deshalb zwecklos. O nein!  
Er hat außer der Ehrung  
des Gelehrten noch einen  
sehr wichtigen, praktischen  
Zweck. Gelehrte, die sonst  
ganz unabhängig sind,  
würden durch die Ernennung  
zum Honorarprivatdozenten  
der Disziplinargewalt des Rektors  
unterworfen werden; und die wahre Freiheit  
der Wissenschaft entwickelt  
sich erst unter dem wohl-  
thätigen Einflusse einer  
väterlichen Ministerial-  
insanz.

Frido



### Gepanzerte Heiligenbilder

H. Bing

Eine Erfindung, die dem armen Jaren den Besuch der Manöver der  
Aussitzen Garde ermöglichen soll!



**Insertaten-Annahme**  
durch alle Annoncen-Expeditionen  
sowie durch den  
Verlag der „Jugend“, München.

# JUGEND

**Insertions-Gebühren**  
für die vierspaltige Nonpareille-Zeile  
oder deren Raum Mk. 1.50.

**Abonnementspreis** des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.8.—, Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Hell., in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 40 Heller, nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Francs 7.50, 6 Shgs., 1 Doll. 50 C. Einzelne Nummern 35 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungs-Expeditionen entgegengenommen.

## Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende Kinder

sowie **blutarme** sich matt führende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare frühzeitig erschöpfte **Erwachsene**  
gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

# DR. HOMMEL'S Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte  
werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

### Für Maler

#### Grosses Atelier

(Ober- u. Seitenlicht) m. Nebenräumen  
in alleinstehendem Gartenhause am  
Ufer des Gardasees (Oberitalien),  
inmitten herrlichster Gebirgs-  
und Wasserlandschaft ist für mehrere  
Monate preiswerth mündlich zu ver-  
mieten. — Reflectanten wollen sich  
schriftlich unter Chiffre L. V. Nr. 18  
durch d. Expedition d. Blattes melden.

### Einfälle

Solange es Betrüfene und Irrsinnige  
gibt, ist mir „Unsterblichkeit der Seele“ ein  
peinlicher Gedanke.

Die Mäcker find die agents provocateurs  
der Unfruchtbarkeit.

Jeden Schlag, den die Eltern dem Kinde  
geben, gibt ihnen der erwachsene Mensch  
mit Fingerringen zurück.

Leihbibliothek-Bücher? — Du sollst auch  
Deine geistige Nahrung nicht mit schmutzigen  
Gabeln essen.

Was der Künstler mit seinem Werke  
„gewollt“ hat, erfährt er meistens erst aus  
den Kritiken.

Bim



Man sollte den Kleinen morgens nicht immer Kaffee geben, der doch keinen Nährstoff  
enthält, sondern den nährstoffreichen, erfrischenden und stets sehr gern getrunkenen  
**Van Houten's Cacao!** Besonders früh, wenn die Kinder zur Schule gehen!

### Sensationelle Erfindung

auf dem Gebiete der  
Schönheitspflege

## Hexen - Crème

ist die vornehmste Toilette-Crème zum  
Waschen von Gesicht, Händen und Haaren.  
Sie entfernt, nach kürzestem Gebrauch,  
Sommergeraten, Schmutz, Staub, macht die  
Haut glatt und jugendfrisch; sie gibt dem  
Teint ein frisches, klares, unübertroffenes  
weisses Aussehen.

„Hexen“-Crème enthält keine schäd-  
lichen Substanzen, sondern ist aus den  
feinsten u. appetitlichsten Zutaten bereitet.  
Das eleganteste Waschmittel  
der Gegenwart.

Preis per Dose M. 2 (inkl. Verpackung) franco  
durch **W. Giesz,** Kommt. Abt., Hamburg



### 50 000 Geradhalter-Träger

im Gebrauch. Zahllose Anerkennungen u. tägl. Nachbestellungen.  
Praktischste Erfindung für eine gesunde, militärstramme Haltung.  
Kein schmerzender Druck. Für Herren, Damen und Kinder.  
Ohne Beihilfe anzulegen. Hosenträger antreibend. Aerztlich  
empfohlen. Höchst beachtenswert b. sitzend. Arbeit. Grösse I  
bis 60 cm Brustumfang Mk. 3.—, Gr. II (bis 75 cm) Mk. 3.50,  
Gr. III (bis 100 cm) Mk. 4.—. Auch Extramaske. Versand  
geg. Nachn. Ausland vorher. Kasse od. Marken u. 40 Pfg.  
für Porto. Bei Nichtkonvenienz wird Betrag zurückvergütet.  
**Walther & Wagner, Frankfurt a. M., Goetheplatz 51**

Dr. Hummer'sche

## Spezial-Heilanstalt Silvana, Genf 2

für Neurasthenie (Nervenschwäche) der Männer (und zwar allgemeine  
— des Gehirns und Rückenmarks — sowie beschränkte, auf bestimmte  
Organe, wie Herz, Magen-Darm-, Sexual-System etc. konzentrierte).  
Einzig, modernst eingerichtete, mit den vielseitigsten Heilfaktoren  
ausgestattete Anstalt, welche sich **so ausserordentlich** diesen Leiden  
widmet und im langjährigen Erfahrungs eigenartige, besonders wirksame  
Heilmethoden hierfür geschaffen hat. Luft und Klima ist hier gerade  
für Neurastheniker von eminenter, sonstigen spezifischer Wirkung,  
sodass in Verbindung mit unseren Kurmitteln die überraschendsten  
Erfolge erzielt werden, selbst bei Patienten, die schon alle möglichen  
Kuren erfolglos versucht. Prospekte durch die Direktion.

### Schriftstellern

Bei sehr vorteilhafter Gelegenheit zur  
Publikation ihrer Arbeiten in Buch-  
form. Antrag an Verlag für Literatur,  
Kunst und Musik in Leipzig.

### Journalisten-Hochschule

Berlin W 35, Steglitzerstr. 84.  
Beginn d. Wint.-Sem. 16. Okt. Prosp.  
grat. Der Leiter: Dr. Jur. R. Wrede.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



**+ Korpulenz +**  
**Fettleibigkeit**  
 wird befehligt durch Dr. Tomola-Zahnrühr. Verle-  
 gungsmittel gold. Medaille u. Ehrenbrief. Kein  
 Hart. Seib. keine Hart. Süßen mehr, sondern  
 Jugend. schlank, elegante Figur, u. gräßliche  
 Kräfte. Kein Kaliummittel. Gekochtes, leicht  
 ein Entfettungsmittel f. korpulente gesunde  
 Personen. Verziert, empfohlen. Meine Zeit, keine  
 Stenber. d. Schenker. Stenber. Stenber.  
 Walter 2,50 Mk. fr. gen. Besten. ob. Stenber.  
 D. Franz Steiner & Co.  
 Berlin 104, Königgrätzer Str. 78.

## Photogr. Apparate

neueste Modelle, nur erstklassige  
 Fabrikate zu Originalpreisen  
 gegen bequeme Teilzahlungen  
 ohne Preiserhöhung.

Goerz Triöder Binocle,  
 Hansold's Daguerriem-Feldstecher,  
 Erstkl. Harmoniums.  
 Jll. Kataloge kostenfrei.

Schoenfeld & Co. Hermann Roscher.  
 BERLIN SW. 11, Schöneberger Str. 9.

**Die verlorene  
 Nervenkraft**  
 habe ich durch Apoth. E. Herr-  
 mann, Berlin, Neue König-  
 strasse 7 schnell wiedererlangt.  
 B. Beamer in Wien.  
 Prospect an Herren diskret u. fr.

**Akademie  
 Friedberg**  
 bei Frankfurt a. M.  
 Polytechnisches Institut  
 für Ingenieure und Architekten.

**Densos**  
 das  
**absolut Beste**  
 für  
**Mund u. Zähne.  
 Gegen Schnupfen**  
 von  
**verblüffender Wirkung!**  
 Man befeuchte das Taschentuch.  
**Densos gegen Schnupfen**  
 Flasche 30 Pf.  
**Vorzügliches Antiseptikum**

In Flaschen zu Mk. 1,50 u. 75 Pf.  
 sowie trocken - Densos-Tabletten -  
 (in Wasser leicht löslich) 60 St.  
 = 1 Karton 60 Pf. in einschlägigen  
 Geschäften vorrätig.

Nach Orten, wo nicht zu haben, versende ich Aufträgen  
 von 3 Mk. an und Voreinsendung des Betrages, portofrei.

Da von hohem Wert, stelle Aerzten Proben zu Versuchen zur Verfügung.  
**Fritz Schulz, Chemische Fabrik, Leipzig.**

## Stottern

heilt dauernd durch eigenes Suggestivver-  
 fahren, auch in d. schwersten Fällen die An-  
 stalt v. Robert Ernst, Berlin SW., Yorkstr. 20.  
 25 Jähr. Praxis. Prosp. gratis. Spr. 3-5.

**Indoform**  
 Orthooxybenzoesäuremethylester  
 Neueste Erfindung zur Be-  
 kämpfung von  
**Gicht  
 Ischias  
 Rheumatismus  
 Influenza  
 Neuralgie  
 Kopf- u. Zahnschmerz**  
 überhaupt prompt wirkendes Anti-  
 rheumatikum und Analgetikum.  
**Glänzende Erfolge.**

von Aerzten und Laien bestätigt.  
 • In Original-Röhrchen zu Mk.  
 1,50 und 75 Pf. in allen Apo-  
 theken vorrätig.

In Original-Röhrchen zu Mk.  
 1,50 und 75 Pf. in allen Apo-  
 theken vorrätig.

Da von hohem Wert, stelle Aerzten Proben zu Versuchen zur Verfügung.  
**Fritz Schulz, Chemische Fabrik, Leipzig.**

**Der Gipsel**  
 Wenn schon das Geld am Aehnten  
 ausgegangen,  
 Und man ist blank und kann zu seiner Pein  
 Von keinem Freunde einen Damp erlangen,  
 Das ist gemein!  
 Wenn man dann auf den Pegasus gekrochen,  
 Damit man Gelder kriege ohne Zahl,  
 Und alles kommt zurück nach vier,  
 fünf Wochen,  
 Das ist fatal!  
 Doch wenn man gar zu allen diesen Qualen,  
 Wie mir's erging jüngst in der Heiten Lauf,  
 Muß auf den Brief noch Straßporto  
 bezahlen,  
 Dann hört sich einfach Alles an!  
**Helios**

**Carl Roth,**  
 Würzburg II.  
 - Katalog gratis. -  
 Elektr. Klingel,  
 Moment-Beleuch-  
 tung, Telephone  
 und Motore  
 Georg Schöbel  
 Leipzig J.  
 Beleuchtungs-  
 apparate

**ZEISS**  
**Feldstecher**  
 6 fach 120 Mk. 8 fach 130 Mk.  
 Einziger Prismen-Feldstecher mit erweitertem Objektiv-Abstand  
 (D.R.P.) u. dadurch bedingter gesteigerter Plastik (Körperlichkeit)  
 der Bilder. - Ausführlicher Prospekt: T. 10 gratis und franko.  
**CARL ZEISS, JENA**  
 Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, London, Wien, St. Petersburg.

**Berliner  
 Tageblatt**  
 und Handels-Zeitung  
 mit seinen 6 wertvollen Beiläutern:  
**Zeitgeist** (wöchentlich)  
**Techn. Rundschau** (wöchentlich)  
**Der Weltspiegel** (wöchentlich)  
**ULK** (täglich)  
**haus hof garten** (täglich)  
**Der Weltspiegel** (wöchentlich)  
 Im Roman-Feuilleton des nächsten Quartals erscheint:  
**Der brennende Busch von Clarice Tartufari.**  
 der unferen Lesern durch den Roman „Lumpenplanen“ bekannten Schrift-  
 stellerin. Das Werk ist ein Juwel der Erzählungskunst.  
**Abonnementpreis: monatlich 2 Mark, vierteljährlich 6 Mark**  
 bei allen Postanstalten und Briefträgern des Deutschen Reiches.  
**112,000  
 Abonnenten**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



**Der Kasserbefehl**

Europas Ruhe wird selten gestört:  
Durch das souveräne Reuß-Greiz:  
Doch wenn man einmal was Neues hört  
Aus dem Reiche Reuß-Greiz, dann freut's!

Ein jeder Kassa — das muß ja so sein —  
Hat Würde von eigener Art:  
Bei den fürstlich Reuß-Greizischen

Kassafürst,  
Da haß sie von jeher im Bart.

Und sie hegen und pflegen mit Mütterlaß  
Der Mannheit rauhborstigen Reiz,  
Denn blieben nicht sie so vollbartbewußt:  
Was wurde dann aus Reuß-Greiz?

Doch Hermine, die jartunge Herrin  
Vom Haus,  
Die hat sich gekraut und entseht  
Vor den grimmig bedacketen

Prunkwauwas. —  
Denn sie ist ja erst achtzehn jezt.

Und sie sprach ein kurzes Prinzessinnenwort  
Im Monat August anno sechs —  
Und die reichen Kulturen, sie floßen fort  
Als befestigtes Mißgewächs!

O Greiz, 's ist ein Kreuz! was fängt  
Du nun an,

Wer schafft Dir Erlass so geschwind?  
Die stadtlichen Wärd, der solze Wahn,  
Derfoben sind sie im Wind.

Horromäus

**Zur Aufklärung** heranziehender  
Söhne und  
Töchter gibt die beste Anweisung  
Dr. Sieberts Werk: „Ein Buch für  
Eltern“ und „Wie sag' ichs mei-  
nem Kinde“ 3 Teile, broschiert  
6 Mk., geb. 10 Mk.  
Verlag Seitz & Schauer, München.



Briefliche Ausbildung zum

**Oberbuchhalter.**

Correspondenten, Comptolisten, Schnellrechner u.

**Schönschreiber.**

Prospect u. Probe für einen dies. 3 Course

**Gratis.**F. Simon, Berlin W. 62 No. 8,  
gerichtet, vereid. Bücher-Revisor.**Seifen-Liquidon**

Apparat zur Abgabe flüssiger Seife



Ueberrall mit größtem Erfolge eingeführt.

Unentbehrlich für alle Krankenhäuser, Aerzte,  
Hotels, Restaurants, Bureaus u. Haushaltungen.  
Preis: Apparat für  $\frac{1}{2}$  Lit. Inhalt M. 5.—, für 1 Lit. Inhalt M. 6.—.  
Andere Modelle und Preise der Füllungen nach Katalog.

**Berliner Apparatebau-G. m. b. H.**

Berlin S.W. 13, Hollmannstr. 32. — Fernspr.: Amt 4, No. 4819.

**DÜRKOPP.****DÜRKOPP & C<sup>o</sup>. A. G. BIELEFELD**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Photogr.  
Apparate****Binocles.  
Ferngläser**

Nur erstklassige Erzeugnisse  
zu Original-Fabrikpreisen.  
Besonders billige Spezial-Modelle.  
Bequemste Zahlungsbedingungen  
ohne jede Preiserhöhung.  
Illustr.-Preisliste kostenfrei.

Der neue Prachtkatalog  
ist soeben erschienen**G. Rüdenberg jun.**  
Hannover - Wien.**Zeichen- und Mal-Schule**  
des Vereins d. Künstlerinnen  
Berlin, Potsdamerstr. 39,  
im Garten.

Propfekte u. Anmelddg. bis  
v. 1. Okt. ab wochentägl. Sonn. 9-10.  
Beginn des neuen Quartals 15. O-  
tober 1906.

Abt. 1: Elementar-Zeichnen,  
Zeichnen nach Natur u. Kunst-  
formen, Pflanzen, Abgüssen u.  
b. Leben, Ornament, lebendem  
Modell, Altzeichn., Anatomie,  
Schilderung, Perspektive,  
Schilderung u. Schattenlehre,  
Methodik, Kunstgeschichte.

Abt. 2: Malereien: Porträt,  
Alt, Figuren, Landschaft, Wan-  
zen u. Stillleben, Farbentref-  
fungen, Stillleben d. Wan-  
zen u. Winterentwerfen.

Abt. 3: Seminar für Zeichen-  
lehrerinnen.

Abt. 4: Lithographieren u. Ma-  
dieren, Solzsch., Buchdruck,  
verbunden m. eigen. Druckerei.

Dr. v. Gräfe's nervenstärkend.

den Haarwuchs fördernde

**EIS-POMADE**

verleiht d. Haare eine seiden-  
artige Weichheit, wirkt stark  
auf d. Kopfnerven u. verhindert  
durch Wiederbelebung der  
kranken Haarwurzeln das Er-  
grauen u. Ausfallen d. Haare.

— 1 Glas 1 — Mark.

Zu beziehen direkt ab Fabrik

**F. W. Puttenhöfer.**

Berlin W. 36, Treppenstr. 21H.

**Ideale Büste**

sicher zu erlangen, durch  
einen alten, bewährten, un-  
schädlichen, Verfahr. Anfr. m.  
Retourmarke Baronin  
v. Dobrzanetsky, Halensee-Berlin.



# Muiracithin

ist für **Herren**

das **idealste Kräftigungsmittel** bei vorzeitigen

## Schwächezuständen

erprobt, verordnet und glänzend bewährt  
befunden von den ersten : : : : : :

## Altmeistern der deutschen Universitätskliniken

Umfassende Broschüren über die wissenschaftlichen Arbeiten der erwähnten Autoritäten stehen Interessenten in reichster Auswahl gratis und franco zur Verfügung.

## Handelsgesellschaft Noris Zahn & Cie.,

BERLIN C. 10.

Preis M. 10.— und M. 6.— (Porto 20 Pfg.)

Erhältlich in allen Apotheken, Versand durch die  
Radlauer's Kronen-Apoth., Berlin W. 72, Friedrichstr. 160  
Kaiser Friedrich-Apotheke, Berlin N. 77, Kaiserstr. 20a  
Ludwigs-Apotheke, München, Neuhauserstrasse 8  
Engel-Apotheke, Frankfurt a. Main, Gr. Friedbergstrasse.

**100** feinste Briefmarken!  
b. Götting, Ostst. Kongo, Korea,  
Sri Lanka, Belg., China, Siam, Sibirien,  
alle vergeb., — gar. echt! — nur 2 Mk.  
Vergeltung gratis. E. Mayn, Naumburg a/S.

**Sitzen Sie viel?** Preisliste über  
Grossner's Sitz-  
auflage a. Filz f. Stühle u. Schemel D.B. & M.  
frei. Gebr. Grossner, Berlin-Schöneberg 8.

**Studenten-  
Utensilien-Fabrik**  
älteste und grösste  
Fabrik dieser Branche.  
Emil Lüdke,  
Herrn Carl Hahn & Sohn,  
Jena i. Th. 58.  
Goldene Medaille.  
Man verlange grossen Katalog.



## Akt-Studien für Künstler In Paradiesisch. Schönheit,

farbige Freilicht-  
photographien.  
Ideal schöne Modelle. Ganze, grosse Figuren (24x36 cm)  
Probierlieferung 2.30 M. frko. Compl. (10 Lieferungen) 20.50 M. frko.,  
complett in verschlossener Kunstmappe 26.50 M. frko.

## En Costume d'Eve. Etudes de Nu féminin d'après Nature.

## Beschlagnahme

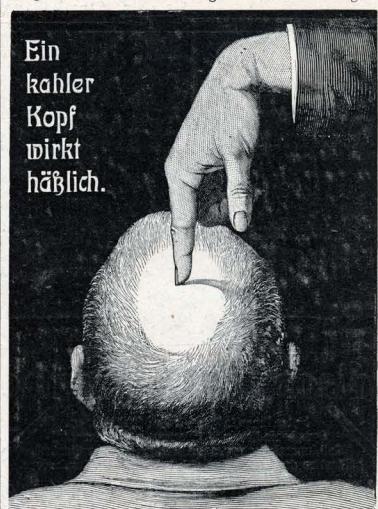
aufgehoben infolge glänzend-  
er Künstlerurteile!  
Riesenformat! (30x40 cm.) Probierlieferung 2.30 Mk.  
franko. Probierlieferung (5 Lieferungen) 10.50 Mk. franko.  
Complettes Werk (15 Lieferungen) 30.50 Mk. frko. Compl.  
in Künstlerledermappe 36.50 Mk. franko.

Wir liefern nur zu künstlerischen Zwecken!  
Oswald Schladitz & Co., Berlin W., Bülowstr. 54 J.

## Volles Haupthaar Wie schön ist es!

Vor allem im hohen Alter — Welch kerniger, solider Eindruck. — Wie hässlich ist eine Glatze. — Sollte man nicht etwas tun, ehe es zu spät ist? — Mit Jucken fängt es an. — Lassen Sie sich von einem ersten Mann sagen: Javal ist das Einzige. Millionen sind überzeugte Anhänger — Millionen schenken ihm Vertrauen. — Kennt jemand etwas, das besser ist? Haben Sie je die wohl-tuende Nervenerfrischung empfunden? — Die Vorzüge sprechen für sich selbst. — Köstliche Milde — Sparsame Anwendung — Absolute Unschädlichkeit — Gediegenheit der Zusammensetzung — Echter innerer Wert — Vor-nahme Solidität. — Prüfen Sie, wie Sie wollen. — Der gründliche, ehrliche Prüfer kommt immer wieder zu dem Resultat: „Eins A — Hervorragend — Ganz hervorragend.“ — Eine Hauptsache ist aber: Je eher Sie etwas tun, desto besser ist es für Sie. Seien Sie ängstlich, misstrauisch gegen die Wundermittel-Reklame, ebenso gegen die billigen falschen Bay-Rums, Eau de Quinine's und Birken-wässer. Haarpflegemittel, die nicht ganz erstklassig sind, müssen als wertlos bezeichnet werden. Der kleinste Mangel in der Zusammensetzung hat oft schlimme Folgen.

Ein  
kahler  
Kopf  
wirkt  
häßlich.



Wer zur Pflege des Haares nichts anderes als Javal benutzt, besitzt damit die Garantie, seinem Haar die natürlichste, nützlichste Pflege angedeihen zu lassen. Javal, das nach Reichsgerichtsentscheidung kein Geheimmittel ist, steht in hygienischer, kosmetischer wie ökonomischer Hinsicht tatsächlich unerreicht da. Die Erfahrung lehrt, dass Freunde des Javal, die — durch Reklame verführt — sich zur Abwechslung einmal anderer Präparate bedienen — mochten sie auch noch so teuer und warm empfohlen sein — schnell und für immer zum Javal zurückkehrten. Das alles bestätigt die ausserordentliche Nützlichkeit und Unentbehrlichkeit des Javal, weshalb jedermann nach dem stets erfolgreichen Wahrspruch handeln sollte:

„Javalisiere Dein Haar!“  
„Javal ist das Einzige!“

**100000** Mark bares Geld für nur 1 Mark zu gewinnen. —  
Diese Gelegenheit wird sich in Deutschland nie wieder bieten.

Bestimmt ohne Verlegung vom 1. — 6. Oktober Ziehung der grossen  
**Nürnberger 1 Mk.-Lotterie**

Hauptgewinne bares Geld:

**100000, 40000** Mk.

13597 Gewinne  
mit zusammen **300000** Mk.

Lose à 1 Mk. Porto und Liste: 30 Pfg., Nachnahme 20 Pfg. mehr  
10 Lose 3 Mk. einschl. Porto und Liste, versendet

Generaldebit Ferd. Schäfer, Bankgeschäft, Nürnberg.

Dumm säumt nicht und kauft!

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



## Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit  
Gerichtsurteil und ärztlichen  
Gutachten gegen M. 0.20  
für Porto unter Kuvert.  
Paul Gassen, Köln a. Rh. Nr. 43.

## Wahres Geschichtchen

Der Herr Ortspfarrer inspiert die  
Schule und läßt sich von den Kindern ver-  
schiedene Vögel anzuführen. Der Pfau ist  
noch nicht genannt worden. Er sucht daher  
die Kinder darauf zu bringen.

„Nun, wie mag dieser Vogel heißen?  
Er geht immer sehr stolz umher und kün-  
nert sich um niemand. Na? Überlegt Euch,  
wer ist denn das, der immer so ansehnlich  
herumläuft? Ihr kennt ihn alle. Er  
läuft oft über den Gutschoß und thut, als  
wenn er der liebe Herrgott selber wäre?  
— Na, fehlt der kleine Karl nichts Euch  
sagen.“

Der kleine Karl (der den Finger erhoben  
hat): „Das ist der Herr Pfarrer.“



## Goerz-Anschütz-, Hüttig-Cameras

die neuesten Modelle, sowie alle Utensilien liefern wir zu mäßigsten Preisen gegen

## geringe Monatsraten

Ebenso die bekannten Goerz' Triëder-Binocles (Prismen-  
Fernrohre für Sport, Reise, Theater) sowie Pariser  
Fern- und Operngläser höchster optischer Leistung

Bial & Freund in Breslau II u. Wien XIII/I.

Reichillustrierter Katalog Nr. 270c gratis und franko.



D. R. G. M.

## Wollen Sie

stets

## tadellose Hosen

tragen, so kaufen Sie die

## Hosenpresse „Fix“.

Erzielt scharfe Falten und ersetzt das Bügeln. Einfache Hand-  
habung und schnelle Wirkung. Kann für die Reise zusammen-  
geklappt und mitgeführt werden. Gegen Nachnahme von Mk. 15.—  
zuzüglich Mk. 1.— für Porto und Verpackung zu beziehen von

Carl Stamm, Ohligs, Baslerstr.

## Gegen Nervenschwäche der Männer

sind Vitium-Tabletten das Beste und Wirksamste.

Preis 6 Mark — 7 Kronen. Versand:  
Regensburg: Löwenapotheke G 10.  
— Depot für Österreich-Ungarn: —  
Budapest: Marienapotheke Kroneng. 23.  
Aeztl. Broschüre gratis und franco.

## Vermögen und Einkommen

für Jedem, ganz leicht zu vervielfachen.  
Prosp. gr. Friedländer & Bülow, St. Ludwig L.E.



## Edison-Phonographen

bieten Ihnen in Ihrem Heim: Orchester- u.  
Symphonie-Konzerte, Gesangs- u. Instrumental-  
Sol, humoristische u. and. Vorträge. — Die berühmtesten  
Künstler der Welt geben sich bei Ihnen ein Rendezvous.

Nur echt  
mit **Thomas A. Edison**  
MARKE

Wenn Ihnen ein Lied, eine Arie, ein Vortrag  
besonders gefällt, sei es im Opernhaus, im  
Theater, im Variété, im Konzert, in Ge-  
sellschaft, so können Sie es dauernd  
erhalten in voller Naturtreue  
und glänzender Ausführung  
in den allen bekannten  
Stücke enthaltenden

## Edison-Goldguss-Walzen

Pracht-Kataloge  
kostenlos durch

Edison-Ges. m. b. H.  
Berlin N., Südufer 8.

Stärkender u. Appetit  
erregender Wein.

# BYRRH

Jahresumsatz  
6 1/2 Millionen Flaschen  
Auf allen Ausstellungen prämiert. (82 Med.)  
VIOLET FRÈRES, THUIR (FRANKREICH.)



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



## ✚ Magerkeit. ✚

Schöne, volle Körperformen durch unser oriental. Kraftpulver, preisgekrönt gold. Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme, garant. unschädlich. Arzt. empf. Strang reell — kein Schwindel. Viel Dank-schreiben. Preis Karl. m. Gebrauchs-anweis. 2 Mark. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.

**Hygien. Institut**  
**D. Franz Steiner & Co.**  
Berlin 56, Königsplatzstrasse 78.

Förmlichkeit und Grazie des Weibes

Neueste Freilebte u. Antelleraufn. wirklich künstler. Aktstudien! Durch Gerichtheschl. inf. glänz. Sachverat. Gutsachten freigegeb. Mustersendg. 15 Bk. Illust. Catal. m. 1 Gab. Muster geschl. gegen 1 M. 20 Briefm. Versand nur bei Bestätig., dass Bestell. nicht mißversteht! S. Bestatig. Nachfolg. Kunstverlag München I (gegr. 1884).



## Jugend\* Spielkarten

36 Blatt gezeichnet von Julius Diez

Preis Mk. 1.50. Mit Porto Mk. 1.60

Die berühmten Fabrikate  
**Marke »Baffia«**

Inklusive des allgemein bekannten und beliebten Triumphtiefels bilden das

### Vollkommenste

was die deutsche Schuhfabrikation erzeugt.

Schuhfabrik »Baffia«  
Offenbach am Main.

Zu haben in allen beliebigen Schuhhandlungen, eventl. erfrage man nächste Bezugsquelle bei der Fabrik.

Radfahrerung nicht getastet

**Sanatorium Oberwaid**  
bei St. Gallen Schweiz.

Naturheilanstalt I. Ranges mit allem Komfort nach Dr. Lehmann. Auch für Erholungsbedürftige und zur Nachkur. Spez.-Abteil. zur Behandlung von Frauenkrankheiten, 2 Aerzte, 1 Aerzlin. Dir. Otto Wagner.

Beste Gelegenheit die Kur mit einer Schweizreise und Besuch der Ausstellung in Mailand zu verbinden!

Ausführ. Illustr. Prospekte gratis.

Das Spiel mittelst Klavierspielapparates ist seit der eminenten Erfindung der

## Künstler-Noten-Rollen

auf eine unerreichte Höhe gebracht. Diese Leistung bietet nur die

## PHONOLA,

die, allein von allen bisher bekannten Instrumenten dieser Art deutschen und ausländischen Ursprungs, die originalgetreue und feinsinnige Wiedergabe des Spieles der ersten Pianisten der Welt gestattet.

Für die PHONOLA haben gespielt: Godowsky, d'Albert, Wilh. Backhaus, Harold Bauer, Busoni, Teresa Carreno, Edward Grieg, Xaver Scharwenka u. A.

**LUDWIG HUPFELD**

:: Aktiengesellschaft LEIPZIG ::

Filialen: Berlin, Hamburg, Dresden, Wien, Amsterdam, Haag.

## Hupfelds



Reichhaltige Broschüre II auf Verlangen.

Preis 950 Mark

72 Tasten . . . . . Doppelte Nuancierung

## Tiroler Diandl-Glänzeln

Von Rudolf Greinz

A Diandl is a Zither,  
Wenn man's umadum betrach't,  
Grad' daß' ni' a Jede  
Die gleich' Ruß' aufmach't!

Bald spielen drauf d'Engerln  
So fackerisch fein,  
Und bald hackt der Gangger')  
Sein' Tanz mitten drein!

Die Ruahdm vom Virgibau'r  
Schickt ihr'm Quab'n an schön' Cruaf,  
Und sie könn't heut' nit kommen,  
Weil sie ausmitfen muag!

Aber morgen zwischn der Clacht'n')  
Da kommt sie g'reiß,  
Dann sie frisch' z'woag und kampelt')  
Und nit voll Dreck is!

'S Moibai hat's Kammerl  
Verriegelt und laßt mi' nit 'nein;  
Entweder war sie heut' beicht'n,  
Oder sie hat an andern Quab'n drein!

A Kellnerin z'liab'n,  
Davor bin i' stoff;')  
Dis D' bei so einer drankommt,  
Dirst oft eher a Z'uff!

Unter der Woch'n rauch' i' Pfeis'n  
Und am Sonntag Ziaar'n.  
Unter der Woch'n hab i' d'Randl,  
Am Sonntag d'Xosi zum Narr'n!

Ob's Diandl no' a Junger is,  
Dös wundert eck moll') —  
Eif Quab'n hat's vor mir g'habt,  
I mach's Zuzend jußt voll!

I bin a lebfrischer Xunt,')  
Ob koan' Ziaandl an Fried',  
Bin bei allen Fensterln drob'n,  
Aber heitath'n thuat i' nit!

Rudolf Greinz

1) Teufel. 2) in der Dämmerung. 3) ge-waschen und getänzt. 4) abgeneigt. 5) freitig. 6) Rert.

## IDEALE BÜESTE

erzielt man in 2 Minuten durch die  
**ORIENTALISCHEN FILLER**  
die einzigen, welche ohne  
die Gesundheit zu schaden  
die Entwicklung in die  
Festigkeit der Formen der  
Büste bei der Frau sichern.  
BÄTTE, quells. 5. phos.  
Verdeau, Paris, Schichtel  
m. 1012 N. 1.30 Frank.  
Dürrer, Berlin, H. 181,  
Arch. Standesamt, 77. —  
München, Adler-Apothek.,  
Frankfurt, N. Engel-Apoth.  
— Breslau, Adler-Apothek.



**Raucht**  
**Manoli**  
**Cigaretten**

Bei etwaigen Restellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



**Blüthenlese der „Jugend“**

Im „Tag“ (Nr. 370, Morgen-Zusgabe) lesen wir in einer Plauderei folgendes:  
 „... Ein Tag, an dem die Ohren glatt wie ein toter Frosch auf dem Bauch lag und vor Faulheit roch — ...“

**Humor des Auslandes  
(Unsere Reinen)**

„Frühchen, warum lüfst Du nicht in Deinen schönen Mädchenbüsch?“  
 „Ich lese lieber die Selbstmordstatistik hier in der Zeitung. Das ist interessanter.“  
 (Chicago-Post)



**Bildschön**  
 ist ein zartes, reines Gesicht mit rosigem, jugendfrischen Aussehen, weißer, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint! Alles dies erzeugt die echte:  
**Steckenpferd-Lilienmilch-Seife**  
 von B. rgmann & Co., Radebeul-Dresden  
 allein echt mit Schutzmarke: Steckenpferd.  
 à St. 50 Pf. in den Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

**Brockhaus**

Konversations-Lexikon, Neueste Auflage, komplett, 17 Bände, monatlich nur

**5 M**

Luxusprospect 614 gratis u. frei auf Verlangen  
**Bial & Freund**  
 Breslau II u. Wien XIII

Ein junger Herr (30), d. erst Gesellschaftskreisen angehörig, Reservoffiz., leider in philliströser Umgebe, lebend, mit modernen, klugen Anschauungen, wünscht Briefwechsel mit vornehmer, geistreicher, nach jeder Richtung unbedingt unabhängiger, wenn auch älteren Dame. Angebote sub O. K. 36 a. d. Exp. d. Jugend.

**Detectivbureau „Greif“, Auskunftei**  
 Hamburg, Gänsemarkt 13.  
 Auskünfte aller Art. Diskr. Ermittlungen, Beobachtungen, vertrauliche Aufträge.

**Geschenke**

von steigendem künstlerischen Werthe bilden die **Originale** der Münchner „JUGEND“.

**Die Wohnungskunst**

auf der  
**III. Deutschen Kunstgewerbe-Ausstellung in Dresden 1906**

mit ca. 300 Illustr., Beilagen u. Texten  
 (3 Sonderhefte der „Deutschen Kunst u. Dekoration“)

**Preis M. 6. — in Mappe.**

Diese im Verhältnis zu ihrem Preis **umfangreichste** und nach jeder Seite hin eine **Übersicht** über die **dekorativen Künste**, wie sie in Dresden zur Vorführung kommen, **gebende Publikation** sei allen denen, die sich über die Fortschritte moderner Kunst auf dem Laustenden zu halten wünschen, bestens empfohlen.

**INHALT:** Außen- u. Innen-Architekturen; Innen-Einrichtungen u. Einzeimöbel; Stickereien; Erzeugnisse der Glas-, Porzellan-, Textil-, Silber- u. Goldwaren-Industrie; Dekorative Malerei; Plastik.

Anfang Oktober beginnt der

**X. (Jubiläums-) Jahrgang** der „Deutschen Kunst u. Dekoration“

Beste Kunstzeitschrift — Internat. Verbreitung.

Bestellen Sie zur Probe das **künstlerisch ausgestattete Jubiläums-Oktober-Heft 250** mit 200 Illustrationen und Beilagen zu M.

**Verlagsanstalt Alex. Koch, Darmstadt**



Die Preise der in dieser Nummer abgedruckten Originale sowie jener aus früheren Jahrgängen, soweit sie noch vorhanden sind, wollte man erfragen beim

**MÜNCHEN, Färbergraben 24. Verlag der „Jugend“**

Originale der Münchner „Jugend“ wurden auch in diesem Jahre wieder erworben von der Kgl. Preuss. Nationalgalerie in Berlin, vom Dresdner Kupferstich-Kabinett, von vielen Städt. Museen und Kunstvereinigungen u. A.

**Caesar & Minka**

Racehundezüchterei und -Handlung

**Zahna (Preussen).**

**Edelste Racehunde**

Jeden Genres (Wach-, Renommier-, Begleit-, u. Damenhunde, sowie alle Arten Jagdhunde), vom gr. Ulmer-Dogg- und Berghund bis zum kleinsten Salon-Schoaschündchen. Der grosse Preis-kurant enthält Abbildungen von 50 Racen, gratis u. franko, ebenso Prosp. üb. Ernährung d. Hundes.

**Grosse eigene permanente Ausstellung a. Bahnhof Zahna.**



Aus dem lyrischen  
**Cageduch d. Leutnants v. Versewilz:**  
**Siegesparade in Tokio**

Siegesparade in Tokio — jetzt  
 Allen Blättern zu lesen...  
 Habe Jelte darin überschrieben:  
 Leistung schwächlich gewesen.

Laien freilich stark imponiert,  
 Daß Kerls sich sandfarbenen Kleiden,  
 feind dadurch hinter's Licht leßfäher:  
 Kann nich von Sand unterscheiden...

Nur zuwider des Mimikri!  
 Schüßt ja Kerls, ohne Zweifel.  
 Aber auch alle Kriegspoesie,  
 Schneidigkeit drüber zum Teufell!

Bleibt für fein're Natur genant.  
 Außerdem muß jechen,  
 Danke dafür, als Leutnant  
 à la Chauffeedeck zu jehen!

Braucht ja vor feind nich grade Jlang  
 Uniform zu entfalten,

Aber gewisse Elejanz  
 Nötig, aufrecht zu halten!

Schlimmer noch: jänzlicher Drill-Verzicht.  
 Darin dort Siegesparade  
 Träglich jewesen nach Aller Verdr:!  
 Keine Lied-Marmelade!

Kerle daherjeshwenkt wie Rohr,  
 Knickbeinig jeshreiten,  
 Schaueig verbummelt janzes Corps,  
 Trauenhaft abjeshnitten!

Unserer Horror vor solchem Erzej!  
 Ohne Brechreiz nich sehen!  
 Siegen janz nett ja, sicher. Indes  
 Muß mit Jeshmack auch jeshehen!

(Im Prinzregententheater)

Das Fräulein aus New-York: „Oh, was  
 sehen ich... Mißer Knote aus Amerika spielen  
 auch mit!“

**Wahres Geschichtchen**

Der Spreewald, die idyllische Landschaft in der  
 Kaufsig, hat durch jahrelange Ueberlieferung die  
 Verpfichtung, die Familien der Berliner Haute  
 volle mit fräftigen und gefunden Ammen zu ver-  
 sorgen. Als nun kürzlich auf einer Gesellschaft  
 beim Commerzienrath H. das Gespräch auf diese  
 geeignete Gegend kam, meint der joviale Haus-  
 herr humorvoll: „Ja, der Spreewald, das ist halt  
 unsere Ammenfabrik.“ Interessiert wandte sich  
 darauf das fünfzehnjährige Hausdöchterlein an  
 den Vater: „Sage mal Papa, gehört die Fabrik  
 einem einzelnen Besitzer, oder ist es eine Aktien-  
 gesellschaft?“

**Strandgespräch**

„Denke nur, Mama, der Kapitänleutnant hat  
 sich wirklich mit der jungen Schwedin ver-  
 lobt!“

„Ah? Zu was ist man denn da eigent-  
 lich Mitglied vom Deutschen Flotten-  
 verein?“



**Voigtländer  
Kameras**  
 ≡ und Objektive. ≡

Präzisionsarbeit in Metall u. Optik.  
 Für den ernsthafte Amateur und Fachmann.

Prachtkatalog Nr. 71 umsonst.

**Voigtländer & Sohn, A.-G., Braunschweig.**  
 Filialen in Berlin, Hamburg, Wien, London, Paris, New-York.

**Bombastus!**  
 Verlangen Sie Bombastus-  
 Apparate in Apotheken, Obergerien  
 u. bei besseren Frisuren.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Trinkt nur echten**



De L'Ancienne Abbaye de Fécamp.

**Schreibmaschinen**

erklaßige, glanzend renommierete Fabrikate mit sichtbar  
 Schrift und allen modernen technischen Neuerungen offerieren  
 wir bei zweijähriger Garantie unter Bedingungen, die die  
 Anschaffung einer Maschine jedermann  
**ohne fühlbare Ausgabe**  
 ermöglichen. — Verlangen Sie gratis und frei unseren  
 ausführlichen Prospekt No. 208  
**Bial & Freund in Breslau II und Wien XIII.**

**Briefmarken, echte, billige!**  
 Grosse Preisl. grts.  
 Max Herbst, Hamburg I, Bergstr. 25.

**Billige Briefmarken.** Preis-  
 gratis sendet August Marbes, Bremen.

**Photograph.  
Apparate**

von einfacher, aber solider Arbeit bis zur  
 hochfeinsten Ausführung sowie sämtliche  
 Bedarfsartikel zu enorm billigen Preisen.  
 Apparate von M. 2.— bis M. 288.—  
 Illustrierte Preisliste kostenlos.

**Chr. Tauber, Wiesbaden J.**

**Zeppiche**

Prachtstücke 3.75, 6.—, 10.—, 20.— bis 800 Mk.  
 Gardin, Portieren, Möbelstoffe, Steppdeck, etc.  
 billiger Granitstr.  
 im **Spezialhaus** Berlin  
 Katalog grat. u. frank. **Emil Lefèvre.**  
 (500 Illustrat.)





Nach dem heutigen Stande  
der Wissenschaft ist

**Odol**

nachweislich das  
beste Mittel zur Pflege  
der Zähne und des Mundes

Garantierter Inhalt  
85 cubiccm. Odol.

½ Flasche: 1,50 Mark





### Das witzige Väterchen:

E. Wilke

„Wollen Sie nicht auch was geben zur Anschaffung von Panzern für die Polizei?“

### Die russischen Morde

Zen Mördern flucht, wer menschlich nur  
geföhnt,  
Wer noch ein Herz im Leibe hat auf Erden  
Und flucht mit Recht: nur wer die  
Mörder find?  
Der Frage, dünkt mich, soll erst  
Antwort werden!

Die nenn' ich Opfer, die versuegungstoll  
In grauen Thaten selbstvernehmend toben,  
Und Mördern heiß ich Jene, die den Groll  
Den fürchterlichen, aufgewählt von oben!

Die stets noch hoffen, mit der Peitsche Zucht  
Und frechem Trug die Ruh' im Land  
zu fördern,  
In Selbstsucht und in Dünkel —  
Denen flucht,  
Dann flucht Ihr sicher auch den wahren  
Mördern!  
„Jugend“

### Ferdinand!

Ferdinand, der mit der Nase,  
Der Vulgaren fürst und Herr,  
Heißt sich frech in hohem Maaße,  
Ningsum liebt ihn Niemand mehr.

Türken, Griechen nennt er Feinde,  
Oesterreich ist ihm nicht hoch  
Selbst, der's immer gut ihm meinte,  
Selbst der Russe geht und großt.

Ferdinandchen, mir wird bange,  
Ferdinand nimmt Dich in Acht!  
Schnell ist eine solche lange  
Nase böß hineingebracht!

A. D. N.

**Tauschhandel.** Eine Vereinigung hervor-  
ragender Bürger, (an deren Spitze der berühmte  
Barium stehen soll) beschloß eine Einladung an  
unsern Kaiser zu einem Besuch in Nord-America.  
Die Idee hat seine Ausicht auf Erfüllung, da  
der Kaiser eine Abneigung gegen das Reisen hat.  
Um so größer ist aber seine Vorliebe für den  
Austausch und deshalb wird der Wunsch der  
nordamerikanischen Bürger vielleicht in der Art  
erfüllt werden, daß der Kaiser und der Präsident  
Moorevelt für ein Semestel gegen einander aus-  
getauscht werden.

Noch verschiedene andere Tauschprojekte liegen

in der Luft. So spricht man von einem Austausch  
des preussischen Landwirtschaftsministers und des  
Chefs der Firma von Tuppelsch & Co.; Herr  
von Vobdielski soll die Firma Tuppelsch, Herr  
von Tuppelsch das landwirtschaftliche Mini-  
sterium übernehmen. Ferner soll Herr von Stut  
Kardinal und Herr Banatelli preussischer Kultus-  
minister werden. Gegen den letzteren Austausch  
wird aber in Zentrumsreisen lebhaft agitiert; man  
befürchtet dort nämlich, daß die katbolischen In-  
teressen unter einem Ministerium Banatelli nicht  
so gut aufgehoben seien, als unter einem Mini-  
sterium Stut.

### Verpafste Gelegenheit

„Teibel noch mal, wenn man sicher gewußt  
hätte, det die Amnefie kommt, denn-hätt“ man  
sich ooch 'n mal richtig Luft machen können!“

Ede: „Warum hat's denn immer jeheffen,  
et jist keine Amnefie?“

Eude: „Man hat eben jefürchtet, es könnte  
jar zu vill riskiert werden.“



### Rückkehr vom Katholikentag

„Gelt, Kathl, Du sießt dö Bücher über moderne  
Ethik nö?“

### Ja so!

Am 20. August ist unter festlichem Gepränge der  
englische Gesandte Mr. Whitehead in Belgrad ein-  
gezogen, um die nach dem Königssturbe abgebrochenen  
diplomatischen Beziehungen zwischen England und  
Serbien wieder herzustellen.

In Belgrad mußte der König sterben  
Von Mörderhänden — das ward gerochen:  
John Bull hat empört mit dem Volk der Serben  
Alle Beziehungen abgebrochen!

Und nun kommt festlich der Abgesandte  
Von Eouarden zu König Belern!  
Wie kommt's, daß endlich der jormentbrannte  
John Bull vergeben den Mißthaten?

Die Salsha und Draga umgebrungen,  
Die Serben, die herz- und gewissenlosen,  
Die haben jast größere Viefierungen  
Vergeben an Deutsche und an Franzosen!

Wo aber die Andern Geld erwerben,  
Da kann John Bull allein nicht hoffen  
Und darum hat er dem Volk der Serben  
In Gnaden die blutige Schuld erlassen!

Hanns

**Sahnkneuzen.** Der Professor Sahn-Strah-  
burg gab auf dem Essener Katholikentage seinen  
Schmerzen über das Nackle in der Kunst Aus-  
druck und sprach die tiefe Wahrheit aus: die  
unbegündete Gewandlosigkeit ist Un-  
kunst, denn sie ist Unnatur.

Bravo! Der Professor Sahn hat seine Zeit  
verstanden, er ist der Sahn der Zeit, der  
nirgendspurlos vorübergeht. Javoh!, die un-  
künstlerische Unnatur ist gewandlos, denn sie ist  
unbegündet, denn sie ist Unnatur; hingegen ist die  
unbegündete Unnatur gewandlos, denn sie ist  
Unkunst. Ja man kann im Gegentheil sagen:  
die begründete Gewandung ist Kunst, denn sie ist  
Natur, und die künstlerische Natur ist die Ge-  
wandung, denn sie ist begründet, dagegen ist die  
begründete Natur die Gewandung, denn sie ist  
Kunst und die angewandte Kunst ist begründet,  
denn sie ist Natur. Mit einem Worte: die Kunst  
ist Natur, denn der Grund ist gewandt!  
Sahn horridol!



## zu unserem Preisrächsel

(No. 34, Seite 746)

Wir brachten ein Verleibbild vor zwei Wochen,  
Ein Kolonialsgemälde, weiß und mild,  
Und hatten tausend Meter da m verprochen,  
Der unsern Kanzler findet auf dem Bild.

Wir konnten diese Summe leicht riskieren,  
Wir ließen still dem Schicksal seinen Lauf,  
Wir konnten feinesfalls das Geld verlieren,  
Denn Bernhard Bilow war ja gar nicht drauf.

Doch siehe da, die Leser, die wir neckten,  
Sie merkten nicht den Scherz, den wir gemacht,  
Nicht einer — eine ganze Schaar entdeckten  
Den Bilow von der Eier nach Gold entzucht.

Mit schlief vor Schrecken der Verstand und  
Fuß ein,  
Als ich erblickte, was man eingekauft.  
Es konnte meist so gut ein Känguruh sein,  
Als Bilow, was der Leser Scharfsinn fand.

— Verehrte Herren und Ihr, geliebte Damen,  
Umsonst gerbracht Ihr Euch das Kopfschmerz,  
Die „Jugend“ ist — ich sag's in Ihrem Namen —  
Doch nicht so unvorsichtig, wie Ihr glaubt.

O weinet nicht! Ich habe Euren Leide  
Vollvertheigten Ertrag zum Trost behielt:  
Denn dies Gedichtchen, das Euch  
Karlschen weichte,  
Ist unter Brüdern taufend  
Chaler werth.  
Karlschen

Katholische Bildung. Der Ritter Dr. v. Krait-Wien sprach auf dem Wiener Katholikentag über Bildungsbildungen; es dürfte niemals außer Acht gelassen werden, daß alle wahre Bildung von der Kirche ausgehe. Der Ritter hat recht, die Geschichte beweist es. Denn von der römischen Kirche ist ausgegangen:

1. Die Bildung von Inquisitionstribunalen,
  2. die Bildung von Folterkammern,
  3. die Bildung von Scheiterbänken für Keger und Ungläubige.
  4. die Bildung von Jesuiten und verwandten Orden.
  5. die Bildung von Konregationen über den Index librorum prohibitorum und über Kegerien und Irrethum.
  6. die Bildung katholischer politischer Parteien.
- Man sieht, alle Bildung ist von der katholischen Kirche ausgegangen.

## Kleines Gespräch

„Ist Ihnen doch über in der Kellame, die Adora Duncan!“ sagte ein boshafter Kritiker zu Sarah Bernhardt.  
„Das wollen wir sehen!“ rief die Künstlerin unternehmungslustig.  
„Wüßten Sie schon sein die — Sarah Abraham!“

Schwere Wahl. König Edward hat sich drei Theatervorstellungen für seinen Marienbader Aufenthalt bestellt, und zwar die Opern „Cavalleria rusticana“, „Traviata“ und „Bajazzo“.  
Die Wahl ist folgendermaßen zu Stande gekommen. Man schlug ihm erst „Charles Xante“ vor. Er erwiderte: „Warum nicht gleich „Willis“

Dusel?“ Dann empfahl man ihm den „Mikado“. „Da müßte ich aus Rücksicht der Neutralität gleichzeitig den „Bar und Zimmermann“ spielen lassen.“ Man schlug den „Propheten“ vor. „Gilt nichts in meinem Vaterlande.“ Dann die „Leichte Cavallerie“ von Suppé. „Wenn es schon Cavallerie sein muß, dann wenigstens die „Cavalleria rusticana.“ Dann rieth man ihm zur „Luftigen Witwe“. „Luftige Witwen weichen immer vom Rode der Jugend ab; wählen wir deshalb die „Traviata“. Endlich rieth man mit dem spärlichen Bescheid an, dem „Roland von Berlioz“. „Ah, dann nehmen wir doch gleich den „Bajazzo“.“

Kangstrengigkeiten. Der Zivilprozeß und der Strafprozeß begegnen sich unterwegs. „Wo bin des Wegs, Herr Kollege?“ fragte der Zivilprozeß. „Ich gehe zur Reform“, antwortete der Strafprozeß, „ich muß mich reformieren lassen.“ „Gerade dorthin will ich auch, Herr Kollege.“ „Gehen wir zusammen.“ Als sie an der Thür der Reform angekommen waren, sagte der Zivilprozeß höflich: „Bitte, Herr Kollege.“ — Der Strafprozeß erwiderte mit einer Verbeugung: „O nein, Herr Kollege, nach Ihnen.“ — „Bitte, Sie haben den Vortritt.“ — „Nein, Sie sind der vornehmere.“ — „Aber Ihre Reform ist dringender.“ — „O bitte, wir sind gleich alt und gleich reparaturbedürftig.“ — „Ich bin lieber tot als unhöflich.“ — „Und ich weiß, was ich der guten Seite schulde.“ — Und so beschleunigten sie sich noch immer; jeder will dem andern den Vortritt lassen. — Es wäre dringend wünschenswert, daß eine kräftige Faust sie an den Krügen kriegte und sie väterlich ermahnte: „Ihr seht alle beide schäbig genug aus; macht's doch Ihr zur Reform hineingeht, Ihr dämlichen Luder!“

## Bismarck in Harburg

In Harburg a. d. Elbe soll Bismarck über dem neuen Hafen, auf Betreiben der dortigen „Bismarck-Ges.“, ein Denkmal erhalten; doch wurde dieses Best. wenigstens durch die Nachwelt entkräftet, daß der Kaiser demnach zur Einweihung des Hafens nach Harburg kommen wolle.

Das waren zu Harburg am Elbestrom  
Die Patrioten der „Ecke“,  
Die haben beschloffen frei und fromm,  
Daß hoch überm Hafen ein Denkmal bekommen  
Bismarck, der rettende Neffe!  
Doch plötzlich erscholl es wie Donnererschlag:  
S. M. kommt in den Hafen!  
Und das weiß doch ein jeder: „S. M. mag —“  
Es konnten die Treuen von diesem Tag  
Kein Dierselständchen mehr schlafen.

Und als man dann wieder zusammen kam  
Angstblass und überändertigt,  
Der Treue der Treuen das Wort sich nahm:  
„Harburger, hört! unser ganzer Gram  
Ist grundlos und unberechtigt!“

Man setze die Bildsäul' in strahlender Pracht!  
Das Undere ist dann sehr einfach:  
Ein Mechanismus wird angebracht,  
Daß man sie auch schlemmigt über Nacht  
Versenken kann in ein Steinfaß!

So üben wir volle Pietät,  
Und meiden jedwede Kränkung —  
Wir sorgen, daß Bismarck droben steht!  
Doch kommt dann einmal die Majestät,  
Verschwindet er in der Versenkung.

Wen juch wir feiern, ist einerlei,  
Den Lebenden, oder den Toten —  
Doch wichtig, daß i m mer erwiesen sei  
Mit Feilschajnen und Dädelbunden,  
Daß wir echte Patrioten!“

Borromäus



Der belobte Stabewski

Paul Rieth

„Wir sind dieses Jahr auf dem Katholikentag wieder ermahnt worden, gute Patrioten zu sein! Wollt Ihr das sein?“

„Ja! Tak! Tak!“

„Dann singen wir das Lied: „Noch ist Polen nicht verloren! Jeszcze Polska nie Zginęła!“





### Die Unverbesserliche

A. Weissgeber (München)

Marianne, die Geschiedene, hat den Schmerz der Trennung schnell überwunden. Sie benimmt sich gerade so frivol wie vorher, in der Hoffnung, daß allerhöchste Lebemänner sie demnächst wieder besuchen werden.

### Die Amnestie

Nun kam sie doch, wir hofften es nie,  
Die langerwartete Amnestie!  
Grad wie ein Prinzing, über Nacht  
Hat sie dem Volke der Storch gebracht;  
Grad wie ein Prinzing schaun wir sie an  
Und denken: Viel ist ja nicht daran,  
Sie ist, wie könnt' es auch anders sein,  
Grad wie ein Prinzing, klein — sehr klein ....

A. D. N.

### Die Monroe doctrine

spricht: „Cuba, vorzügliche Qualitätscigarre für  
Kenner, Havanna-Einlage, Manila-Deckel, aus  
dem Concurs einer alten spanischen Exportfirma.

Hat lange gelagert und befiel famosen, leichten  
Brand, geht gleichsam von selbst an.

Oncle Sam: Schön, werde ich mir zulegen.  
Die Monroe doctrine: Aber ein bißchen  
schwer ist sie. Hoffentlich vertragen Sie diese Marke  
besser als „Filippinos“.

\*

### Warum der Katholikentag nicht nach Berlin geht

Nach Berlin, nach Berlin, zieh' nicht nach Berlin,  
Ich warr' dich vor diesem Sumpf.  
Dort wird dir die Seele zu wenig erglühn,  
Dort ist katbolisch ja Trumpf!

Die Konfervativen sind dort eine Lust,  
Die Nationalliberalen erst recht.

Sie reißen dich all an die liebende Brust,  
So dünkt es dich billig und recht.

Im Abgeordnetenhaus ist  
Gar mäßig die Temperatur,  
Und das Herrenhaus erst, es brüht dich und kist  
Und umarmt und streichelt dich nur!

Und schwört dir Herr Schwarzkopff Treu' bis  
ins Grab.

Da wird dir so wohl und so schön.  
Und liebt gar Herr Studt eine Rede dir ab,  
Mein Sohn, so ist's um dich geschehn.

Da bist du gekannt, du kannst nicht mehr siehn,  
Entsüden fast dich und Graus.  
Nun singst du immer: Berlin, Berlin!  
Und fährst nicht wieder nach Haus. **Fride**





### Im Münchner Prinzregententheater

Paul Rieth (München)

„Und denken Sie, gestern in die „Malküre“ haben ich neben eine Mann gefessen, der sprecht deutsch!“





### Die Unverbesserliche

A. Weissgeber (München)

Marianne, die Gefiedlene, hat den Schmerz der Trennung schnell überwunden. Sie benimmt sich gerade so frivol wie vorher, in der Hoffnung, daß allerhöchste Lebemänner sie demnächst wieder besuchen werden.

### Die Amnestie

Nun kam sie doch, wir hofften es nie,  
Die lang erwartete Amnestie!  
Grad wie ein Brinzchen, über Nacht  
Hat sie dem Volke der Storch gebracht;  
Grad wie ein Brinzchen schau wir sie an  
Und denken: Viel ist ja nicht daran,  
Sie ist, wie konnt' es auch anders sein,  
Grad wie ein Brinzchen, klein — sehr klein....

A. D. N.

### Die Monroedoctrin

Spricht: „Lada, vorzügliche Qualitätscigarre für  
Kenner, Havana-Einlage, Manila-Deckel, aus  
dem Concurs einer alten spanischen Exportfirma.

Hat lange gelagert und besitzt famosen, leichtem  
Brand, geht gleichsam von selbst an.

Oncle Sam: Schön, werde ich mir zulegen.  
Die Monroedoctrin: Aber ein bisschen  
schwer ist sie. Hoffentlich vertragen Sie diese Marke  
besser als „Filippinos“.

\*

### Warum der Katholikentag nicht nach Berlin geht

Nach Berlin, nach Berlin, sich nicht nach Berlin,  
Ich warn' dich vor diesem Tumpf.  
Dort wird dir die Seele zu munnig erglän,  
Dort ist katholisch ja Trumpf!

Die Konserwativen sind dort eine Lust,  
Die Nationalliberalen erst recht.

Sie reißt dich all an die liebende Brust,  
So dünkt es dich billig und recht.

Im Abgeordnetenhaus ist  
Gar mollig die Temperatur,  
Und das Herrenhaus erst, es brüdt dich und küßt  
Und umarmt und streichelt dich nur!

Und schwört dir Herr Schwarzkopff Tren' bis  
ins Grab,

Da wird dir so wohl und so schön.  
Und liest gar Herr Studt eine Rede dir ab,  
Mein Sohn, so ist's um dich gescheh'n.

Da bist du gebannt, du kannst nicht mehr flieh'n,  
Enttäuscht sagst dich und Graus.  
Nun singst du immer: Berlin, Berlin!  
Und fährt nicht wieder nach Haus. **Frido**





### Im Münchner Prinzregententheater

Paul Rieth (München)

„Und denken Sie, gestern in die „Walfüre“ haben ich neben eine Mann gefessen, der spreche deutsch!“